



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

Ohler, Aloys K.

Mainz, 1863

2. Der Schönschreibunterricht, gegründet auf das Vor- und Nachschreiben

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

können. Er legt zuerst den Kindern Vorschriften vor, welche nur eine Zeile enthalten und beschreibt die Art, wie er dabei verfährt, mit folgenden Worten: „Ich lasse zur Vermeidung jedes Unfuges, und damit diese Vorschriften nicht zu geschwind und unnütz übergangen werden, zuerst eine halbe, nach unzulänglicher Befriedigung, eine ganze Seite, und wenn die Vorschrift alsdann noch nicht, nach der Kraft und Fähigkeit des Schülers, gehörig gut geschrieben wurde, dieselbe so lang schreiben, bis ich vollkommen befriedigt bin. Letzteres ist jedoch selten der Fall. Gute und aufmerksame Schüler machen sich dieser Behandlung nicht schuldig; für die Unachtsamen und Faulen gibt es wirksame Mittel.“ Alsdann legt er den Schülern Vorschriften vor, welche zwei Zeilen enthalten und gibt seine Verfahrungsweise weiter so an: „Von jeder dieser Vorschriften lasse ich eine Seite, und wenn die Schrift nicht gut wird, zwei, auch mehrere Seiten voll schreiben. Bin ich befriedigt und hat der Schüler Das geleistet, was er zu leisten befähigt war, alsdann gebe ich die folgenden Vorschriften, welche mehrere Zeilen enthalten. Auch diese lasse ich so oft schreiben, bis ich mich überzeugt habe, der Schüler habe seine Pflicht nach seinen Fähigkeiten ganz erfüllt.“

„Hat nun Einer oder der Andere das ganze Vorschriftenwerk, welches selbstverständlich auf jeder Stufe von den leichteren zu den schwereren Uebungen fortschreitet, auf die vorhin beschriebene Weise beendigt; dann ist die Wiederholung der ersten Abtheilung meiner Vorschriften von entschiedenem Nutzen. Der Schüler kann nun zeigen, was er gelernt hat, und er thut es; er fühlt sich jetzt stark. Alles, was ihm von den Anfangsgründen wieder gegeben wird und was ihm zu machen ehemals herzlich sauer wurde, ist ihm leicht; er arbeitet mit Lust und freuet sich des Gelingens seiner Arbeit.“

„Jetzt ist es aber auch Zeit, daß der Schüler freier arbeite. Ich lasse daher bei dieser ausbildenden Wiederholung keine Bestimmungslinien für die Ober- und Unterlängen, sondern nur einfache Linien (wenn es möglich, auch gar keine) ziehen; mache die Schüler jedoch immer aufmerksam auf die nämliche Größe der Grundstrichhohen, auf die Höhe der ober- und unterlängigen Buchstaben, auf die Entfernung der Grundstriche und die Lage der Buchstaben, so wie sie die Vorlage lehrt. Es ist selten nöthig, eine Vorschrift mehr, als dreimal wiederholen zu lassen. Freilich gibt es hier nun viel mehr zu thun. Ich lasse deswegen dem Schüler mehrere nach einander folgende Nummern reichen und setze jedesmal, am Anfange der Stunde, diejenigen zusammen, die von einem Hefte oder einer Nummer der Vorschrift schreiben, damit Einer dem Anderen beim Bedarf in aller möglichen Stille mit einer folgenden Vorschrift, die etwa sein neben ihm sitzender Nachbar hat, an die Hand gehen könne. Ist sie nicht vorhanden, so muß sie ihm aus dem mit Fächern versehenen Kasten, worin die Vorschriften nach ihren Nummern und heftenweise verwahrt sind, mit mehreren folgenden Nummern gegeben werden.“

Dieses Verfahren besteht demnach in Nichts, als in der genauen Nachahmung der Formen und des Charakters der Buchstaben, wie sie die Vorlagen darstellen. Sie ist rein mechanisch und kann deswegen kaum ein Unterricht genannt werden. Die Winke für die Anwendung der Vorlagen sind übrigens bei den folgenden Methoden nützlich, weil in jeder derselben auch der Gebrauch gebiegener Muster immerhin von Werth ist.

2) Der Schönschreibunterricht, gegründet auf das Vor- und Nachschreiben. §. 258.

Es wird bei dieser Methode von Seiten des Lehrers eine besondere Fertigkeit im genauen und gefälligen Darstellen einer guten Handschrift unbedingt ver-

langt. Derselbe schreibt nämlich auf der Schultafel, während die Kinder aufmerksam jeden Zug beobachten, langsam, richtig, sicher, mit steter Beibehaltung derselben Form, bis dieselbe geübt ist, und stufenmäßig zuerst die Buchstaben, dann Wörter und Sätze vor und läßt die Kinder diese Vorschrift auf gleiche Weise nachbilden. Einige beschränken sich dabei bloß auf das Vorschreiben; Andere benützen neberher auch Vorlagen. Stets ermahnt der Lehrer die Schüler, ihre Schrift mit der Vorschrift zu vergleichen, macht sie auf ihre Fehler aufmerksam und zeigt ihnen durch wiederholtes Vorschreiben das Richtige.

Die Art und Weise, so den Schönschreibunterricht zu erteilen, ist schon besser, als die vorausgehende; denn durch die größere Thätigkeit des Lehrers und besonders dadurch, daß das Kind jeden Buchstaben vor seinen Augen entstehen sieht, kommt mehr Leben und größere Regsamkeit in die Sache. Wir sind daher der Ansicht, dieses Vor- und Nachschreiben mit zu benützen; keineswegs aber können wir einen Unterricht gut heißen, der, weil er sich auf bloßes Nachbilden beschränkt, immerhin ein einseitiger und mechanischer ist.

§. 259. 3) Der Schönschreibunterricht, gegründet auf das Zerlegen der Buchstaben in die Elemente in Verbindung mit dem Vor- und Nachschreiben.

Der Lehrer läßt vor den Augen des Kindes jeden Bestandtheil der Buchstaben entstehen, beschreibt denselben nach seiner Gestalt, Höhe, Lage und Entfernung von den übrigen Bestandtheilen so lange, bis dasselbe mit dem Charakter jedes Theiles vollkommen vertraut ist und selbst darüber die speziellste Rechenschaft geben kann. Damit prägt sich das Bild des Buchstabens bis in das Einzelne richtig und genau in seine Seele. Die ausführliche Beschreibung der Theile ist alsdann nicht mehr nothwendig; eine kurze technische Benennung genügt zur Unterstützung beim Nachbilden derselben. Dieses Zergliedern in Verbindung mit dem Vor- und Nachschreiben ist von wesentlichem Vortheil sowohl für das richtige Nachbilden der Buchstaben, als auch für das Corrigiren des Nachgebildeten. Beim Schreiben selbst hat nämlich der Schüler die festesten Anhaltspunkte, nach denen er sich richten muß, und auf sie sich stützend, kann der Lehrer ihn mit aller Bestimmtheit auf seine Fehler und die Verbesserung derselben aufmerksam machen. Auch hier lassen Manche als Schluß der Uebungen Vorlagen gebrauchen.

Diese Methode hat gegen die Vorausgehenden bedeutende Vorzüge. In ihr tritt an die Stelle des bloßen mechanischen Nachahmens der eigentliche Unterricht: Lehre und Uebung gehen Hand in Hand, und das Kind erhält durch den Lehrer eine sichere Anleitung, welche ihm die Sache wesentlich erleichtert und es selbst zum Denken und Behalten anregt. Sie berücksichtigt aber eine Seite beim Schreiben nicht, welche zu einem noch besseren Erfolge wesentlich beiträgt, wir meinen den T a k t.

Die Takt schreib methode bricht sich in neuerer Zeit überall Bahn und hat viel Empfehlenswerthes. Wir werden daher von ihr noch besonders sprechen müssen. Die ausführliche Beschreibung der Bestandtheile der Buchstaben, sowie die kurze technische Benennung nebst der Taktirung derselben werden wir ihr anfügen.